





us, die ihren Goldstrom fließen lassen, um die Arbeiterschaft noch enger in ihr Gland zu fetten und um aus diesem Gland noch mehr zu erpressen.

Noch ein „liberaler“ Terrorist.

Herr Schippan, Besitzer der Schippanwerke in Freiberg, ist ein durch und durch liberaler Mann. Er ist so frei liberal, daß seine Gefinnungsfreunde ihn in das Stadtverordnetenkollegium wählten.

Geradezu unglaublich ist es aber, die Spareinrichtung des Werkes als eine Wohltat zu bezeichnen. Herr Schippan zieht jedem Arbeiter, ob selbiger will oder nicht, jeden Lohnzahlungsgegenstand ab.

Freiberg, den 19. November 1913.

Zu der heute stattfindenden dritten Sitzung des Arbeiter-Ausschusses der Schippan-Werke, G. m. b. H., Freiberg, vormittags 11 Uhr, im Fabrikbureau, Branderstraße 43, haben sich laut Einladung vormittags 11 Uhr wie folgt eingefunden:

- Herr Direktor Georg Schippan, Oberwerkmeister Arnold, Werkmeister Hermersdorfer, die Arbeiter Brochhammer, Pfeiffer, Friedrich, Lorenz, Geißler, Kleinert und Sammer.

Tagesordnung:

- 1. Mitteilung der Betriebsleitung. 2. Erklärung der Betriebsleitung zu den jüngsten Vorgängen. 3. Mitteilung der Betriebsleitung wegen der Aufhebung der Einrichtung des Spargeldwesens. 4. Eventuell weiteres.

Zu Punkt 1 gibt der Betriebsleiter die verschiedenen Mitteilungen zur Kenntnis und begründet damit das Vorgehen für die Zukunft. Zu Punkt 2 gibt der Betriebsleiter die Erklärung ab, daß am 21. 11. allen organisierten Arbeitern die Arbeit laut Arbeitsordnung für 28. 11. gekündigt wird.

Zu Punkt 3: Aufhebung der Einrichtung des Spargeldwesens betreffend, teilt der Betriebsleiter mit, daß zu Weihnachten die gesamten Sparbüchlein an die Inhaber zurückgegeben werden, somit das Spargeldwesen aufgehoben wird.

Ackermann, Schriftführer.

Das ist Liberalismus in Reinkultur. Allerdings programmwidriger. Denn selbst die Nationalliberalen fordern in ihrem Parteiprogramm „Aufrechterhaltung des Realisationsrechts“ und „unbedingten Schutz der persönlichen Bewegungsfreiheit“.

Noch eins ist nachzutragen, weil es charakteristisch ist für die Einschätzung der geldbringenden Arbeit bei der Firma Schippan. Die erkrankten Arbeiter der Firma erhielten ihre Kündigung durch eingeschriebenen Brief. Der Briefumschlag enthält den Vordruck „Herrn“.

Papier-Industrie

Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Papierindustrie.

II.

Arbeitslöhne.

Die Entlohnung der Arbeitskräfte in der Papierindustrie ist eine durchweg schlechte. So urteilt selbst Dr. Franz Schaefer, der ehemalige wissenschaftliche Beirat des Vereins deutscher Papier-

fabrikanten, in seinem Werke: „Die wissenschaftliche Bedeutung der technischen Entwicklung in der Papierfabrikation“, Leipzig 1909, Seite 278, folgendermaßen über die Entlohnung der Papierarbeiter: „Wenn man von den relativ hohen Löhnen der gelerntsten Arbeiter abliest, so kommt man zu recht minimalen Lohnsätzen, welche durch die ganze Papierfabrikation verbreitet sind.“

Wenn schon ein angestellter Beamter des Vereins der Papierfabrikanten die Löhne der Papierarbeiter als minimal und niedrig bezeichnet, so sagt das genug. Jedoch wollen wir hier noch einige Zahlen als Illustration anfügen.

Nach Calvers statistischen Ermittlungen über die Lebensmittelpreise brauchte eine vierköpfige Arbeiterfamilie im Vorjahre pro Woche durchschnittlich 24,18 Mark für Lebensmittel, um wenigstens so leben zu können, wie ein deutscher Marinefeldat.

Nach dem Jahresbericht der Papiermacherberufsgenossenschaft betrug der Durchschnittslohn eines Vollarbeiters im Jahre 1911 nur 942 Mark und der eines erwachsenen männlichen Vollarbeiters 1003 Mark.

Einzeln Industriegruppen bleiben sogar noch weit hinter diesem minimalen Durchschnittslohn zurück; so erreichten die erwachsenen männlichen Arbeiter in den Papierfabriken im Jahre 1911 nur einen Durchschnittslohn von 1000 Mark, in den Pappfabriken 906 Mark und in den Holzschleifereien gar nur 848 M.

Unser im Frühjahr 1912 erfolgten statistischen Ermittlungen ergaben folgende Durchschnittslöhne:

Table with 4 columns: Gruppe, Durchschnittslohn pro Stunde für Arbeiter, Arbeiterinnen, alle Berichtenden. Rows include Papier- und Zellulosefabriken, Pappen- und Holzstofffabriken, Chromopapierfabriken, and a total row.

Der von uns ermittelte Durchschnittslohn beträgt pro Stunde 29,3 Pfennig oder im Jahre 879 Mark. Hinzu kommt noch eine auf Grund unserer statistischen Erhebungen ermittelte durchschnittliche Jahresprämie von 51 Mark, so daß der Jahresdurchschnittslohn 930 Mark beträgt.

Prämien.

Ueber den Bezug von Fabrikationsprämien haben 2199 Personen Angaben gemacht. Ein großer Teil der Arbeiterschaft in der Papierindustrie arbeitet täglich 12 Stunden, erhält aber nur 10 Stunden bezahlt.

Selten erreicht auch die Prämie die tägliche Höhe der umsonst gearbeiteten zwei Arbeitsstunden. Das zeigt ja auch die von uns ermittelte Durchschnittsprämie von jährlich 51 Mark oder noch nicht einmal ganz 1 Mark pro Woche.

Der Fabrikant und der Werkführer aber lassen sich ins Häutchen; sie haben eine uneinige Arbeiterschaft, die sich ohne zu murren ruhig ausnützen läßt. Hier ist nur die Organisation der Arbeiter in der Lage, durch ihre Forderung, die Prämien zu beiseitigen oder mindestens als eine klagbare Arbeitsentschädigung anzusehen, sowie durch die Ausbreitung des Solidaritätsgefühls unter der Arbeiterschaft eine Besserung herbeizuführen.

Ueberarbeit.

Nicht uninteressant ist auch die Tatsache, daß in den am schlechtesten entlohnenden Industriegruppen die meisten Ueberstunden

geleistet werden. Nachstehende Tabelle bietet eine kleine Uebersicht über das Ueberstundenwesen.

Table with 7 columns: Gruppe, Zahl der Betriebe (überhaupt, absolut, in Proz.), Ueberstunden pro Woche pro Arbeiter und Arbeiterin, Ueberstunden pro Tag pro Arbeiterin, Ueberstunden pro Stunde. Rows include Papier und Zellulose, Pappen und Holzstoff, Chromopapier, and a total row.

Die beiden letzten Spalten der Tabelle zeigen wieder die Tatsache, daß, je schlechter das Organisationsverhältnis der Arbeiter, desto niedriger auch die Entlohnung ist. Um nun den mageren Verdienst etwas aufzubessern, leisten die Arbeiter unzählige Ueberstunden — wöchentliche Arbeitszeiten von 100 Stunden und darüber bilden in der Papierindustrie keine Seltenheit.

Die beiden letzten Spalten der Tabelle zeigen wieder die Tatsache, daß, je schlechter das Organisationsverhältnis der Arbeiter, desto niedriger auch die Entlohnung ist. Um nun den mageren Verdienst etwas aufzubessern, leisten die Arbeiter unzählige Ueberstunden — wöchentliche Arbeitszeiten von 100 Stunden und darüber bilden in der Papierindustrie keine Seltenheit.

Die Lage des Arbeitsmarktes in der Papierindustrie im Monat Oktober.

Das „Reichsarbeitsblatt“ berichtet in seiner Nr. 11 über den Geschäftsgang in der Zellstofffabrikation, daß derselbe sich gegen den Vormonat nicht geändert habe.

Die Papierfabriken waren im allgemeinen ausreichend beschäftigt, klagen jedoch über den Mangel an Aufträgen, so daß zeitweise Feierlichkeiten eingelegt werden müssen.

In Maschinenleberpappen war der Beschäftigungsgrad gut und infolge der Herbstzeit der Konfektionsindustrie besser als im Vormonat. Die Besserung blieb jedoch hinter der des Vorjahres zurück.

Die Pack- und Titelpapierindustrie war gut beschäftigt. Ueber schlechten Geschäftsgang und Mangel an Aufträgen klagen die Druckpapierfabriken.

Die Fabrikation von Dachpappen, die im allgemeinen sehr befriedigend war, gestaltete sich jedoch schlechter als im Vormonat und im Vorjahr. Nur ein Bericht klagt über unbefriedigende Beschäftigung im Berichtsmonat.

In der Papierindustrie kamen auf je 100 offene Stellen in den einzelnen Monaten folgende männliche und weibliche Stellensuchende:

Table with 12 columns: April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober (years 1912, 1913). Rows for männl. and weibl. job seekers.

Im Jahre 1913 war die Arbeitslosigkeit durchschnittlich größer als im Vorjahre. Während im Juli 1912 auf 100 offene Stellen noch 274 männliche Stellensuchende kamen, waren es im gleichen Monat des laufenden Jahres 329. Im August 1912 kamen 266, im August 1913 aber schon 358 männliche Stellensuchende auf 100 offene Stellen.

Mit Ausnahme der Druckpapierfabriken war die Beschäftigung in der Papierfabrikation im Monat Oktober gut. Allerdings klagen einige Firmen über mangelnde Aufträge. Und da bei flauem Geschäftsgange gewöhnlich die Arbeiter entweder unter Lohnreduzierungen oder aber unter Feierlichkeiten zu leiden haben, so haben die Kollegen in der Papierindustrie alle Ursache, sich zur Abwehrung von Verschlechterungen ihrer Berufsorganisation, dem Fabrikarbeiterverband, anzuschließen.

Hirsch-Dundersche als ungewollte Agitatoren für uns.

Am Sonntag, dem 23. November, hielt der Hirsch-Dundersche Gewerksverein in Neustadt a. D. seine Monatsversammlung ab, zu welcher der Agitationsleiter Frede auch die Papierarbeiter der Firma Schöler u. Bausch in Hofen einladen hatte.

Die Ausführungen unseres Kollegen fanden denn auch den lebhaften Beifall der zahlreich erschienenen Papierarbeiter, und der Erfolg war, daß die übergrüne Mehrheit ihren Beitritt zum Fabrikarbeiterverband erklärte. Den Hirsch-Dunderschen hat jedenfalls diese Versammlung deutlich bewiesen, daß sie bei den Arbeitern, welche in richtiger Erkenntnis ihrer Klassenlage um die Erringung einer besseren Lebenshaltung kämpfen wollen, mit ihrer Schattenerorganisation gründlich abgewirtschaftet haben.

Fahrerlose Lösung eines Arbeiters.

Am 7. Januar d. J. besahen in der Zellstoff-Fabrik Waldhof-Tilfit der Betriebsassistent Wilhelm Schneemann und der Kochmeister Ritter den Kochgeschiffen, den Schraubenbedeckel zu lösen, obwohl im Kochen selbst das Wasser noch über 3% Resthoch stand. Trotzdem die Kocher entleert werden dürfen, wenn das Wasser vollständig abgezogen ist, werden in dieser Fabrik die Kocher in halbflüssigem Zustand laufen gelassen.

Anfälle.

Als in der Papierfabrik in Röllwitz der 45jährige Arbeiter Gustav Weber die Schaufeln der Laufwelle des Drehofens schmerzen wollte, wurde er von dem Schöpfer erfaßt und ihm der Leib so zusammengebrückt, daß er schwere innere Verletzungen erlitt und auf der Ueberführung nach dem Krankenhaus starb.

In der Holzstoff-Fabrik in Wegeleben-Modersdorf wurde der Arbeiter Josef Kubajal durch ausströmenden Dampf...

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Papierfabrik Lehmthale. Der auf Nachschicht arbeitende 18jährige Maschinenführer...

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Papierfabrik Uetersen. Der Arbeiter Otto Böhr wollte von einer Füllweilwaage...

Am 24. November verunglückte ein Kollege in der Zellstofffabrik A.G. R. Wolf, Schwarz, dadurch, daß ihm bei Bedienung der...

Streiks und Lohnbewegungen.

Karlsruhe. Die Lohnbewegungen in unserer Jahrsliste fanden durchwegs für die beteiligten Arbeiter und Arbeiterinnen einen günstigen...

Der Firma Dyckerhoff u. Widmann, Zementwarenfabrik, waren Forderungen um Verbesserungen der Arbeitsbedingungen...

Einem schönen Erfolg haben die Arbeiter der Chemischen Fabrik Goldenberg, G. Hermann, J. H. Müller, bei ihrer abgegangenen...

Die Dampfkoloniale Gerd- und Farbhoff-Gesellschaft am Rheinhausen hat die Verhandlung über Erneuerung des...

Der Tarifvertrag vom Jahre 1910 mit Kathrein'ser Malz-Laffe-Fabrik, G. m. b. H., Karlsruhe-Kuppur, wurde durch...

Der Fiegelbeiziger in Karlsruhe-Darlgarten, Emil Mail und Johann Wehner, wurden Forderungen um Verbesserungen der...

Was in oben genanntem, darüber wir mit unsern Lohnbewegungen...

Korrespondenzen.

Stuttgart. Am Sonntag, dem 15. November, hielt unsere Jahrsliste...

In diesen Worten gehebe denn der Kasser die Begrüßung, die...

1 Stunde früher die Arbeit niederlegen, soll auf Kosten des Herrn Dr. Schott, damit die Gründung einer gelben Gewerkschaft vollzogen werden...

Ohne Zweifel, "Amelien"-Faktik. In Nr. 47 der "Amelie" wird in einem der üblichen Schimpfartikel behauptet, die Leitung unfres...

Nachschrift der Redaktion. Die vorstehende Erwiderung ist ein Auszug aus einem längeren von der Jahrsliste-Druckerei...

Regensburg. Am 28. November fand eine Versammlung aller Vertrauensleute und Unterlassener unserer Jahrsliste...

Gegnerische Gewerkschaften.

Schwarze Lügen und schwarze Sünden. Die Leitung der Solinger Ortskrankenkasse wurde vor längerer Zeit...

Kun kommt aber die Schammaschleife und ihre getraute Schildwache, die Freie der christlichen Gewerkschaften, her und schlägt die...

schöne Tage der Zentrumschiffen.

Reinhardt war nicht Sozialdemokrat, sondern ein fromm in liberaler...

Wenige Tage vorher, am 18. November, enthielt die "Mühlhauser Volkszeitung" folgende Notiz:

"Eine diskrete Anfrage an die 'Oberesselfische Landeszeitung': Von verschiedenen hiesigen Mitgliedern der 'Etsch-Bohringischen...

Auf Antwort kann die 'Mühlhauser Volkszeitung' lange warten. Wir haben...

In die Solinger Krankenkassenaffäre spielen auch Weiber geschäftlich hinein. Reinhardt hat Neidhagen angelockt, die ihm...

In Düsseldorf standen am 24. November der ehemalige christliche Gewerkschaftsführer Reich und die belannte...

In München stand in den letzten Tagen eine Zentrumsgröße, der Beamte...

Das sind einige Vorcommis aus allerletzter Zeit, die uns gerade unter...

Verbandsnachrichten.

Vom 25. November an gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein: Namen: 3,55. Kasse a. S. 800,--...

Zusammenfassung der Beiträge: 3,95. Oberlohn 10,25. Hatzburg 8,75. Neumarkt (D.-P.) 1,30.

Zusammensetzung zur Erhebung von Lokalbeiträgen erhält die Jahrsliste...

Verlorene und für ungültig erklärte Bücher und Karten.

Table with columns: Buch-Nr., Name des Mitgliedes, Geburtsdatum, Eintrittsdatum, Eingetretten in. Lists members and their details.

Neue Adressen und Adressen-Veränderungen. Glauchau. Albert Roggenbuech, Rauerstr. 25, 2. Et.



